



Schriftenreihe Krisen und Gesellschaften

Ausgabe Global Health in der Krise

Krisen sind ein konstitutives Merkmal von Gesellschaften. Sie treten in unterschiedlichen Formen auf – politisch, ökonomisch, sozial oder ökologisch – und fordern bestehende Strukturen ebenso heraus, wie sie neue Dynamiken hervorbringen. Dabei sind Krisen nicht nur Ausnahmesituationen, sondern prägen langfristig gesellschaftliche Entwicklungen, institutionelle Arrangements und Formen des Zusammenlebens.

Das vielzitierte Kosellecksche Verständnis von Krise als eine unwiderrufliche Entscheidung und Wendepunkt im alten Athen stellt nur *einen* definitorischen Zugang dar. Für Habermas macht die bestandskritische Wahrnehmbarkeit von „Strukturwandlungen“ durch Gesellschaftsmitglieder den Krisenmoment aus, wohingegen andere Ansätze Krisen in modernen Gesellschaften zum Normalzustand erheben (Nassehi).

Eine empirisch und analytisch universelle Gültigkeit besitzt der Krisenbegriff nicht, und gerade diese Deutungsoffenheit zeugt von einer zielgerichteten Entfaltungsdynamik, die ihre Anwendbarkeit auf gesellschaftliche und globale Missstände/Zustände hervorhebt. Umgekehrt ist ein Verständnis gesellschaftsstruktureller Zustände nützlich, um Krisen zu verstehen und sie zu bewältigen.

Im Bereich globaler Gesundheit zeigen sich diese Zustände in besonderer Weise. Globale Gesundheitsstrukturen stehen seit langem unter dem Einfluss multipler, sich überlagernder Krisen – von Pandemien über bewaffnete Konflikte bis hin zu strukturellen Ungleichheiten im Zugang zu medizinischer Versorgung. Aktuelle Entwicklungen verstärken diese Tendenzen zusätzlich und werfen grundlegende Fragen nach der Stabilität, Leistungsfähigkeit und Zukunft der Gesundheitssysteme weltweit auf. Dabei wird deutlich, dass Krisen nicht nur bestehende Problemlagen sichtbar machen, sondern diese häufig auch vertiefen: Ungleichheiten verschärfen sich, institutionelle Kapazitäten geraten unter Druck, und internationale Kooperationen werden herausgefordert. Gleichzeitig eröffnen Krisenräume auch Möglichkeiten für Anpassung, Neuordnung und Transformation – sowohl auf globaler und regionaler Ebene als auch innerhalb lokaler Kontexte. Wie sich Krisen auf Gesellschaften auswirken, welche Strukturänderungen stattfinden und wie neue Transformationsformen entstehen, soll in diesem Heft diskutiert werden.



Beiträge können unter anderem folgenden Fragen nachgehen:

1. Wie verändern globale Krisen (u.a. Klimawandel, Kriege, Handelsbeziehungen) den Zugang zu Gesundheitsversorgung weltweit? Inwiefern können (soziale) Ungleichheiten dadurch verstärkt werden? Wie verschärfen Krisen gesundheitliche Ungleichheiten zwischen Globalem Norden und Globalem Süden?
2. Wie wirken sich aktuelle Krisen auf die Gesundheitsversorgung einzelner Länder aus? Wie reagieren lokale Gemeinschaften auf globale Gesundheitsbedrohungen?
3. Welche Bedeutung haben soziale Bewegungen im Kontext globaler Gesundheitsmaßnahmen?
4. Welche Bedeutung hat Prävention in Zeiten permanenter Krise?
5. Wie fallen gesellschaftliche Reaktionen auf Gesundheitskrisen in verschiedenen politischen und kulturellen Kontexten aus? Welche langfristigen gesellschaftlichen Transformationen (positive und negative) können aus Gesundheitskrisen hervorgehen?
6. Wie können globale Gesundheitsstrategien und Formen globaler Gesundheitsgovernance langfristig krisenfester gestaltet werden?

Weitere thematische Schwerpunktsetzungen, die an den Zusammenhang von Krisen und globaler Gesundheit anschließen, sind ausdrücklich willkommen.

Die Aufsätze können aus verschiedenen Disziplinen stammen, auch interdisziplinäre Arbeiten sind erwünscht. Sowohl theoretische und empirische als auch praxisorientierte Beiträge, die sich mit dem Verhältnis von Krisen und globaler Gesundheit auseinandersetzen, können eingereicht werden.

Bitte senden Sie Ihr Abstract (max. 400 Zeichen) bis zum 30.06.2026 an omar.sahrai@akkonhochschule.de und paul.blug@igg-berlin. Nach Sichtung der Abstracts werden die ausgewählten Autor*innen zu einem Austauschgespräch eingeladen, in dem Konzept, Struktur und Schwerpunktsetzung der Beiträge gemeinsam reflektiert werden.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung und vielfältige Perspektiven auf „Global Health in der Krise“.

Formale Kriterien	
Umfang Abstract	400 Zeichen inkl. Leerzeichen
Umfang Text	16.000 – 17.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (entspricht etwa 6 – 7 Din A4 Seiten)
Illustrationen / Grafiken	nach Möglichkeit sparsam; der Schwerpunkt liegt auf textbasierten Beiträgen
Schriftart	Arial



Schriftgröße	12 pt
Zitierstil	APA
Fußnoten	Möglichst wenige
Inklusiver Schreibstil	Erwünscht
Sprache	Beiträge können sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache verfasst werden.

Weitere Informationen

Verlag	Chromaland Medienverlag
Zielgruppe	Hochschulen, Zivilgesellschaftliche Organisationen, Politik, Praxis und weitere Interessierte Gleichzeitiger Anspruch auf Wissenschaftlichkeit

Fristen und Verfahren

Abgabefrist Abstract	30.06.2026
Abgabefrist Text und Kurzbeschreibung der Autor*innen (ca. 200 Zeichen mit Leerzeichen)	15.09.2026

Kontakt und Einreichung

Prof. Dr. phil. Omar Khaled Sahrai (Herausgeber) Institut für Globale Gesundheit Berlin (IGGB)	omar.sahrai@akkon-hochschule.de
Paul Blug IGGB / Redaktion	paul.blug@igg-berlin